KATHOLISCHE ARBEITNEHMER-BEWEGUNG

Hoffnung²

Bereits zum vergangenen Advent hatten wir uns mit dem Thema Hoffnung auseinandergesetzt und die vier Adventssonntage aus der prophetischen Perspektive betrachtet.

Und jetzt schon wieder: Hoffnung! Wird das nicht langweilig? Wenn wir uns die Weltsituationen anschauen, dann brauchen wir immer wieder eine Erinnerung an eine Hoffnung, die eine Perspektive eröffnet. Also: Nicht weniger Hoffnung, sondern mehr – gleichsam

Hoffnung² – eine Hoffnung, die sich potenziert. Hoffnung mal Hoffnung? Ja, denn diese Hoffnung vertröstet nicht, sie lässt es nicht einfach ertragen. Diese Hoffnung ist ausgespannt zwischen einem gegenwärtigen Gefühl der Hoffnungslosigkeit und dem Durchbruch, zwischen dem 1. Fastensonntag und Ostern. So ist es gut, den unterschiedlichen Aspekten einmal nachzuspüren.

Dabei werden wir uns mit Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung, Misstrauen, Wut, Engagement/Kampf, Aufbruch und Durchbruch beschäftigen und hoffen auch euch ein wenig von der Hoffnung, die uns trägt, näher bringen zu können.

Diakon Ingo Langner
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär

Impuls zum 1. Fastensonntag 2025

... und Hoffnungslosigkeit

Es ist manchmal zum Mäusemelken. Nichts scheint wirklich zu klappen. Da war doch soviel Planung vorangetrieben worden und nun ist das Ziel nicht erreicht. Unser Alltag ist immer wieder mit Rückschlägen und Scheitern verbunden. Es können kleine Dinge oder große Pläne sein. Ich muss mir nur mein eigenes Engagement der vergangenen Wochen anschauen. Wo ist etwas gelungen? Wo etwas misslungen? Wo habe ich dann das Gefühl, dass aber auch nichts gelingt?

Da haben Tausende für Demokratie demonstriert und doch erzielt eine in Teilen rechtsextreme Partei in manchen Wahlkreisen nahezu 50 % der Stimmen. Da inszeniert ein Präsident einer Großmacht einen Schauprozess (so Richard Sennet in einem Interview der Frankfurter Rundschau), um einen anderen Präsidenten zu demütigen, klein und schwach erscheinen zu lassen. Nur der autokratische Wille zählt. Populismus, Protektionismus und Lüge scheinen nicht nur die Ausnahme, sondern sind an der Tagesordnung. Da werden gemeinnützige Organisationen/NGOs der Wahlbeeinflussung und der Vorteilsnahme unterstellt.

Irgendwie scheint alles zu scheitern. Nichts geht mehr voran oder verändert sich zum Besseren.

Auch wenn dieser Eindruck entsteht, und das ist nur allzu wahrscheinlich, so haben wir Mittel recht gut damit umzehen. Wir sind in der Lage, Misslingen und Scheitern allein oder mit anderen zu verarbeiten. Solange wir ein Ziel und eine Hoffnung haben, die uns trägt und motiviert. Doch allein die Menge der negativen Erfahrung macht mürbe. Es ist wie ein Dauerfeuer. Irgendwann scheint die Hoffnung zu verfliegen und Hoffnungslosigkeit macht sich breit. Ein fataler Nebeneffekt ist hierbei, dass wir dann von negativen Nachrichten angezogen werden und sie suchen. In den sozialen Medien nennt man dieses Phänomen „doomscrolling“. Immer mehr ziehen wir uns dann in diese dunkle Welt zurück. Hoffnungslosigkeit ist eine Verführung, der wir alle ausgesetzt sind. Zugleich ist das Spiel mit unserer Hoffnungslosigkeit ein Machtinstrument, um uns zu manipulieren und abhängig zu machen. Ignatius von Lloyola schreibt in seinem im 16. Jahrhundert verfassten Exerzitienbuch, dass es die Gabe der Unterscheidung braucht, um den „bösen Versucher“ zu entdecken und ihm zu widerstehen. „Unterscheidung“ meint dann nicht nur die rationale Differenzierung, sondern auch dem spirituellen Nachspüren, wohin das Herz strebt und was mit Gott darin zeigt.

In diesen kommenden Wochen ist es gut, sich dies zunächst einmal zu vergegenwärtigen und einzugestehen.

KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

IMPRESSUM **KAB Diözesanverband Hildesheim** Goethestraße 15, 31135 Hildesheim · **Telefon** 05121 307-448 · **E-Mail** kab@bistum-hildesheim.de · **Website** www.kab-hildesheim.de